

URBACT - NEWSBULLETIN

März / April 2013





URBACT NACHRICHTEN

1. URBACT Fortbildungsseminare zur partizipativen Aktionsplanung
2. Wood Footprint - Von verlassenen Ausstellungsräumen zu wirtschaftlichem Aufschwung

URBACT Fortbildungsseminare zur partizipativen Aktionsplanung



Dieses Jahr startet URBACT eine neue Initiative, um seine Mitglieder effektiver zu unterstützen und so bessere Ergebnisse auf lokaler Ebene zu erzielen. Im Rahmen dieses Unterstützungsprogramms werden

Fortbildungsseminare zur partizipativen Aktionsplanung angeboten. Davon sollen die Partner der **15 URBACT Projekte** profitieren, die im Rahmen des dritten und letzten Aufrufes ihre Arbeit aufgenommen haben. Die Fortbildungsseminare werden für die Mitglieder der lokalen Unterstützungsgruppen organisiert und finden in der jeweiligen Landessprache statt. So soll ihre Qualifikation in der partizipativen Planung gestärkt werden.

Mit der Teilnahme an einem **URBACT Projekt** verpflichtet sich jede Partnerstadt, einen Lokalen Aktionsplan (LAP) zu erstellen. Dieses konkrete,

praktische Konzept soll Lösungsansätze für die Probleme bieten, die die Partnerstadt zu Beginn des Projekts identifiziert hat. Dabei werden die Ergebnisse des transnationalen Austausches und der Pilotaktivitäten der Partner über die gesamte Dauer des Projekts eingebracht.

Die Lokalen Aktionspläne sollten durch gemeinsame Prozesse entwickelt werden. Entsprechende lokale Stakeholder werden durch den Projektpartner angesprochen und eingebunden. Zu diesem Zweck richtet jeder Projektpartner eine **lokale Unterstützungsgruppe** ein, die über die Laufzeit des Projekts betrieben und von einem Koordinator geleitet wird. Mit der Gruppe sollen entsprechende Akteure in die Erstellung von integrierten Aktionsplänen eingebracht werden.

Mit den Fortbildungsseminaren für lokale Unterstützungsgruppen werden den Projektpartnern neue Instrumente und Methoden an die Hand gegeben, um ihre lokalen Aktionspläne zu bereichern. Zudem profitieren die

Teilnehmer von einer Plattform zum Austausch mit anderen URBACT Partnern und wichtigen Akteuren der Stadtpolitik auf nationaler Ebene.

Mit Hilfe der lokalen Unterstützungsgruppen und Lokalen Aktionspläne möchte das URBACT Programm den Effekt des transnationalen Austausches und Lernens auf lokale Strategien und Maßnahmen maximieren.

Eine Übersicht der Fortbildungsseminare finden Sie [hier](#). Diese Seite wird regelmäßig mit neuen Informationen aktualisiert.

Erfahren Sie mehr:

- [URBACT Fortbildungsseminare zur partizipativen Aktionsplanung](#) - URBACT Website
- [URBACT Lokale Unterstützungsgruppen](#) - URBACT Website

Wood Footprint - Von verlassenen Ausstellungsräumen zu wirtschaftlichem Aufschwung



In europäischen Städten, die einst dank der Holz- und Möbelindustrie florierten, prägen heute ehemalige Ausstellungsflächen das Stadtbild. Die riesigen leerstehenden Areale mussten wegen der Wirtschaftskrise geschlossen werden. Das neue URBACT Projekt **Wood Footprint, das **zehn Partner** aus neun Ländern vereint, untersucht, wie diese Gebäude neu genutzt werden können, um den wirtschaftlichen Aufschwung in den Städten zu unterstützen. Da das Projekt jüngst für die **Umsetzungsphase** zugelassen wurde, wollen wir seine Herangehensweise und die Ausgangslage in den Partnerstädten beleuchten.**

Im letzten Jahrhundert eröffneten viele Möbelproduzenten großflächige Ausstellungsräume. In Zeiten der Hochkonjunktur gab es eine große Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen, die die Kunden so direkt beim Hersteller kaufen konnten. Die Gebäude selbst waren jedoch meist funktional und unattraktiv. Als der Handel aufgrund der Rezession und der sinkenden Nachfrage zum Erliegen kam, wurden diese Gebäude noch unattraktiver: eine blasse Erinnerung an den Wohlstand der Vergangenheit und Symbole des städtischen Verfalls.

Gespentische Bauten in der Stadt

„Die Gebäude waren riesig, denn Möbel brauchen viel Platz“, erklärt Rui Coutinho, Kommunikationsbeauftragter des Lead Partners Paços de Ferreira (Portugal). In seiner Stadt werden die großen Herausforderungen des Projekts nur allzu deutlich: Als wichtigstes Zentrum der Möbelherstellung Portugals, macht der Sektor 85% der Wirtschaftsleistung Paços de Ferreiras aus. „Mit dem wirtschaftlichen Rückgang wurden einige dieser riesigen

Gebäude teils oder vollständig verlassen. Wir stehen nun vor dem enormen Problem, dass es über die ganze Stadt verteilt viele leerstehende Geisterbauten gibt.“ Heute nehmen die verlassenen Ausstellungsräume in Paços de Ferreira mehr als 100.000 m² ein.

Die verlassenen Gebäude haben in manchen Fällen verfallene Nachbarschaften, Kriminalität und Arbeitslosigkeit hinterlassen. Der Stadtrat konnte jedoch nur begrenzt einschreiten, da sich die Gebäude in Privatbesitz befanden. Wie können private Eigentümer dazu ermutigt werden, ihre Bauten neu zu nutzen? Und wie können sie so zu wirtschaftlichen Impulsen und neuen Arbeitsplätzen beitragen?

Ein Projekt mit umfangreichen Auswirkungen

Paços de Ferreira wollte andere Städte mit ähnlichen Problemen finden, um einen gemeinsamen Austausch und Lernprozess anzustoßen. Während der Entwicklungsphase des URBACT Projektes im letzten Jahr vernetzte sich die Stadt mit neun Partnern, die ebenfalls stark durch die Holzverarbeitung geprägt sind. Jede der Partnerstädte bringt ihre eigenen spezifischen Probleme und Ziele mit. Das Projekt Wood Footprint wurde am 28. Januar 2013 zur Umsetzungsphase zugelassen.

Das Projekt hat einen sehr eng gefassten Ansatz, da es sich nur auf die Bewältigung der speziellen Probleme von Städten in dieser Branche konzentriert. Nichtsdestotrotz hat es weitreichende Auswirkungen für die Stadterneuerung und wirtschaftliche Sanierung. Bei einer dreitägigen Auftaktsitzung, die Mitte März in Paços de Ferreira stattfand, bauten die Partnerstädte ein Netzwerk von Kontaktpersonen und Anlaufstellen zur Beratung auf.

Zehn Partnerstädte

Neben Paços de Ferreira beteiligen sich zwei Städte in der Region Salento in Apulien in Süditalien an dem Projekt: die Kleinstadt Sternatia mit nur 3.000 Einwohnern, in der Möbelhersteller noch in Ausstellungsflächen für den Direktverkauf investieren, und die Bezirkshauptstadt, Lecce, die für eine bessere Gesamtdarstellung der Holzbranche in der Region sorgen soll. Sternatia wird als „Labor“ des Projekts dienen, um Lösungen zu testen und Fehler anderer Städte zu vermeiden.

In Südeuropa befinden sich zwei weitere

Partnerstädte, die von der Rezession betroffen sind. In der griechischen Stadt Larissa, die etwa 200.000 Einwohner zählt, gingen mehrere Möbelfabriken in Konkurs, wodurch viele Arbeiter entlassen werden mussten und die Umstellung auf neue Produktionsbereiche nötig wurde. Die Stadt Yecla in der spanischen Region Murcia veranstaltet jährlich eine weltberühmte Möbelmesse.

Im baltischen Estland liegt die Partnerstadt Tartu. Hier befand sich zu Zeiten der Sowjetunion die größte staatseigene Fabrik zur Möbelherstellung für die UdSSR. Das Problem Tartus ist nicht die Rezession, sondern das Schicksal der Fabrik seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion: Das große Gebäude und die umliegende Nachbarschaft wurden weitgehend aufgegeben.

In der belgischen Stadt Roesalare nutzte die Brauerei Rodenbach einst massenhaft Holzfässer. Heute gibt es nur noch die Gebäude, die einer neuen Nutzung bedürfen. Auch in der Grenzregion Monaghan in Irland gibt es eine Reihe von Fabriken, die mit der Möbelbranche verbunden sind.

In Großbritannien befindet sich der Bezirk Wycombe, seit 2010 Heimat der National School of Furniture (Hochschule für Möbelproduktion). Die Stadt möchte das Wirtschaftswachstum steigern, indem es sich auf Möbelproduktion nach Maß konzentriert.

Der letzte Projektpartner ist Viborg in Dänemark, eine Stadt, die in den letzten Jahren einen wirtschaftlichen Rückgang erlebt hat. Viborg reagierte, indem es sich von der verarbeitenden Industrie abwandte und auf Branchen wie High-Tech und neue Medien umstellt.

Fünf thematische Schwerpunkte und ihre Expertenstädte

Jede der Partnerstädte wird in den fünf verschiedenen Themenfeldern entweder als „Experte“ oder als „Lehrling“ agieren, so dass es klare Anlaufstellen zur Beratung gibt.

- Industrieparks für Unternehmer und Wachstum (High Wycombe)
- Umstellung auf neue Produktionsbereiche (Monaghan)
- Leerstehende Gebäude (Viborg)
- Qualifikation und Beschäftigung (Yecla)

- Öffentlich-private Partnerschaften (Paços de Ferreira)

Die Partner sind offen gegenüber verschiedenen Lösungsansätzen: sie werden sowohl den Abriss als auch die Neunutzung der Gebäude und die Entwicklung neuer Gewerbegebiete in Betracht ziehen. In Tartu soll das Stadtarchiv in die alte Fabrikhalle umziehen, während die Universität in Paços de Ferreira plant, einen Ausstellungsraum in ein Möbel-Design-Zentrum zu verwandeln.

Das IKEA-Phänomen

Die Möbelbranche hat sich in den letzten Jahrzehnten von Grund auf verändert. Ausschlaggebend war dabei der Aufstieg des Einrichtungskonzerns IKEA, der in ganz Europa Filialen mit günstigen, modischen Produkten eröffnete und so traditionelle Möbel ersetzte. Laut Rui Coutinho sollten die traditionellen Hersteller dieses Phänomen jedoch nicht als Bedrohung sehen. In seiner eigenen Stadt, Paços de Ferreira, befindet sich das größte IKEA-Werk Südeuropas, das rund 1.500 Mitarbeiter beschäftigt. IKEA ist auch an dem Projekt Wood Footprint beteiligt. Das Unternehmen hat bereits Erfahrung bei der Neunutzung alter Industriebauten und übernahm in Polen ehemals staatliche Produktionsanlagen.

„Wir wollen traditionellen Möbelherstellern helfen, in dem neuen Modell erfolgreich zu sein, ohne ihre Produkte zu ersetzen“, so Rui. „IKEA vergibt Aufträge an lokale Hersteller. Die traditionelle Möbelbranche hat keine Angst mehr vor IKEA, sie setzen sich zusammen an einen Tisch und arbeiten an der Bewältigung gemeinsamer

Probleme. Wir wollen das mehr und mehr unterstützen.“

Die nächsten Schritte in einem Bottom-Up Projekt

Für die nächsten 27 Monate haben die Partnerstädte eine Reihe von transnationalen Treffen geplant. Das nächste Meeting wird jedoch erst im Oktober 2013 in High Wycombe stattfinden. Rui erklärt: „Bei diesem Bottom-up Projekt beginnt die Arbeit auf der lokalen Ebene, und diese wird auch weiterhin im Mittelpunkt stehen. Am Ende werden wir versuchen, alle Ergebnisse zusammenzubringen und sechs Monate für die Entwicklung von lokalen Aktionsplänen aufwenden, mit denen Probleme und Lösungen auf lokaler Ebene klar benannt werden.“

Die vier weiteren thematischen transnationalen Treffen sind:

- März 2014 in Monaghan: Umstellung auf neue Produktionsbereiche;
- Juni 2014 in Viborg: Leerstehende Gebäude;
- Oktober 2014 in Yecla: Qualifikation und Beschäftigung und
- April 2015 in Paços de Ferreira: Öffentlich-private Partnerschaften (Abschlusskonferenz).

Erfahren Sie mehr:

- [Wood Footprint](#) - URBACT Website

URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht es den Städten, gemeinsam Lösungen für große städtische Herausforderungen zu erarbeiten und bestätigt sie in ihrer Schlüsselrolle bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Programm hilft den Städten pragmatische, neue und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. Es ermöglicht ihnen, gute Praxisbeispiele und Erfahrungen mit Fachleuten aus dem Bereich der Städtepolitik in ganz Europa zu teilen. URBACT umfasst 500 Städte, 29 Länder und 7.000 aktive Teilnehmer.

www.urbact.eu/project



EUROPEAN
PROGRAMME
FOR
SUSTAINABLE
URBAN
DEVELOPMENT

